

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 24. Dienstag, den 24. Juli 1827.

## Die Reise mit Eile und Weile.

12.

### Die Fahrt nach Göttingen.

Der Weg nach Göttingen über (Hannoversch-) Minden, das, an der Weser gelegen, einen ansehnlichen Holzhandel treibt, ist besonders hinter Minden äußerst romantisch. Eine Zeit lang bleibt dort die Fluth der Weser. Dann verengert sich das waldige Thal oder erweitert sich und gewährt die mannigfachsten Ansichten. Mitten in einer seiner engsten Schluchten ließ sich der Donner hören, die Blitze zuckten in der Luft. Kühelnd strömte der Wind durch die Schwüle des Tages. Freier athmeten wir auf im Wagen und jauchzten, wenn sich die Blitze in den dunkeln Tannen dort auf den hohen Bergen kreuzten. Doch einem unserer Reisegefährten, einem jungen Juden, ward bange. Er nahm sein Ränzlehen, sprang aus dem Wagen, als ob ein böser Genius in ihn gefahren wäre und eilte über einen Zaun, auf dem er hängen blieb — denn Eilen thut nicht gut! — bis eine von ihm herübergerufene Bauerfrau den im Gesträuch verwickelten Schenkel glücklich hinüber gehoben hatte. Dann suchte er in einer ärmlichen Hütte Schutz gegen das Ungewitter, das uns so viel Genuß gewährte. Die Post fuhr indessen dahin. Nach einer halben Stunde —

„Nach furchtbarer Gewitternacht  
Strahlte die Sonne in ihrer schönsten Pracht!“

Kühl war die Luft und rein, und balsamische Tropfen perlten auf den Tannenzweigen. Bei guter Zeit des Nachmittags langten wir in Göttingens Mauern an, dessen hohe Wälle zu schönen Spaziergängen ringsherum geworden sind. Göttingen und — Cassel: welch ein Unterschied, wenn man auf Straßen und Gebäude sieht! Hier giebt es, etwa die Universitätsgebäude ausgenommen, nichts, was einem Pallaste ähnlich sähe, wie man sie in Neustadt-Cassel fast auf allen Straßen findet. Aber dessenungeachtet ist es hier gar wohllich und angenehm, und man merkt aus so vielen kleinen Zügen, daß eine große Menge Jünglinge hier haust, deren Element Ungezwungenheit und Freiheit ist. Im Hesperus Nr. 118, war, unterm 17ten Mai d. J. gegen die hiesige Hochschule manches giftige Wort geäußert worden. Essen und Trinken sogar sollte nicht genießbar seyn. Blumenbachs Naturhistorisches Museum ward als dürftig und liederlich aufgestellt beschrieben. Die Bibliothek, hieß es, sey mehr der Professoren, als der Studirenden wegen da. Das Erstere fanden wir offenbar unbegründet, und das Letztere wird wohl übertrieben seyn. Was aber Blumenbachs Museum betrifft, so möchte ich den Hesperiden einen — Lügner nennen. Es kann in keiner Privatsammlung, denn dafür muß dies Museum doch wohl genommen werden, — eine größere Mannigfaltigkeit herrschen, als in

dieser. Zwar stand die Giraffe richtig, wie der Hesperide sagte, wenn auch nicht unter der Treppe, aber doch in der Hausflur neben ihr, daß ihr ungeheurer Hals über das Geländer neckend hinüber mit dem Kopfe langte. Aber — theils ist die Frage, ob sie ohne Nachtheil die Treppe hinauf zu transportiren wäre, theils ob sie nicht hier, gleichsam ein Salve zuzurufen, absichtlich hingestellt worden ist, denn da das Gebäude nur zum Museum benutzt ist, und sonst jedem andern Gebrauche verschlossen gehalten wird, so mag das Eine und das Andere angenommen werden können. Davon abgesehen bietet Blumenbachs Museum eine solche große Sammlung von schönen, ausgesuchten Thieren aller Art, von Spirituosen u. s. f. daß man stundenlang darin verweilen kann. Eine egyptische Mumie, ein ungeheurer Alligator, sind es allein werth, genau besesehen zu werden. Auch eine seltene natürliche Mumie ist hier: Ein Mann 75 Jahre alt, gestorben 1675 zu Herzberg (a. Harz) ward nach vielen Jahren im Grabe als ein von der zu Pergament vertrockneten Haut überzogenes Skelett gefunden, und wird hier als eine in der That seltene Erscheinung bewahrt. Der Alte macht einen ganz eignen Eindruck auf die Phantasie. Selbst die Zunge sieht man noch im weitgeöffneten Munde, der gerade noch einen einzigen Zahn enthält. Als eine Zugabe, erzählte jener Hesperide, wird noch ein ethnographisches Cabinet gezeigt. Wahrscheinlich hat derselbe nicht gewußt, daß hier ein Schatz von Geräthen, Kleidungsstücken und Zierrathen aller Art ist, den der berühmte Reisende Forster auf seinen Fahrten in der Südsee sammelte. Kein Privatmann kann eine solche Sammlung aufweisen. Sie legt in Hundert Dingen den überraschendsten Beweis ab, wie weit es die Be-

wohner der Südseeinseln in Kunstfertigkeiten aller Art brachten, ohne von einem metalenen Werkzeuge unterstützt zu werden. So unschätzbar aber diese — Zugabe von — Schätzen ist, so sehr gewinnt sie noch durch viele, viele andere — ethnographische Seltenheiten aus Grönland, aus Sibiriens eisigen Gegenden. Was in der Art Tungusen, Samojeden, Ostiaken, aufweisen können, findet hier seine Aufbewahrung oft in sehr frappanter Art, z. B. die Schamenenkleidung. — Die Gemäldesammlung, welche sich neben diesem Museum vorfindet, könnte man eher noch für eine Zugabe rechnen. Sie ist ebenfalls von einem Privatmann an die Universität überlassen worden, und enthält von dem Gesichtspunkte aus betrachtet, recht gute Sachen, die aber freilich, wenn man von Cassel kommt, nicht recht munden wollen!

Beethovens Kopf war in Gefahr verkauft zu werden.

Einer Angabe in der Schnellpost Nr. 85 zufolge boten zwei Fremde (vermuthlich speculirende Engländer) der Frau des krank gewordenen Todtengräbers zwei Tage nach Beethovens Begräbnisse tausend Gulden, wenn sie ihnen Beethovens Kopf verschaffen wollte. Die Frau theilte die Sache ihrem Manne und dieser sie der Polizei mit. Die Fremden waren zur nächsten Nacht wieder bestellt, kamen aber nicht, weil sie vermuthlich erfahren hatten, daß sie verrathen waren. Erst nach sieben Tagen stellte sich der eine wieder bei der Frau ein, sie deshalb mit Vorwürfen zu überhäufen. Wahrscheinlich war' der Kopf ohne die Ehrlichkeit des Todtengräbers in ein Karikantenkabinet gekommen und für Geld gezeigt worden.

B ö r s e i n L e i p z i g,

a m 23. J u l i 1 8 2 7.

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

	P.	G.	Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.	P.	G.
Königl. Sächsische Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 pCt.	99½	—	Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pCt.	—	—
grosse.....	—	—	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pCt.	—	87
kleinere.....	—	—	von 1000 und 500 Thlr.	—	—
Dergl. Anleihe von 1821. à 4 pCt.	104½	—	von 200 und 100 Thlr.	—	—
von 1000 und 500 Thlr.	—	—	Central-Steuer-Scheine à 5 pCt.	—	102½
von 200, 100, 50 und 25 Thlr.	—	—	von 3000 Thlr.	—	102½
Anleihe der Cassen-Billets-Comm. à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr.	—	—	von 2000 und 1000 Thlr.	—	103
von 200, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Cammer-Credit-Cassen-Scheine à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	70
Cammer-Credit-Cassen-Scheine Litt. Bb. Cc. Dd.	—	—	à 3 pCt. Litt. B. D. von 500 und 50 Thlr.	—	—
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	89	Spitz-Scheine, unverzinsbar von 25, 27, 29 und 31 Thlr.	—	—
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.	—	—	v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.	—	—
Spitz-Scheine, unverzinsbar à 26, 28 und 30 Thlr.	—	—	<b>Excl. d. Zinsen v. 1 Jan. od. 1. Jul. an.</b>		
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42, 44, 46 und 48 Thlr.	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe von 1822. à 4 pCt.		
			von 1000 und 500 Thlr.	104	—
			von 200, 100 und 50 Thlr.	104½	—

Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.	k. S. 188½	—
do.	2 Mt. 188½	—
Augsburg in Ct.	k. S. 100½	—
do.	2 Mt. —	—
Berlin in Ct.	k. S. 103½	—
do.	2 Mt. 104½	—
Bremen in Louisd'or.	k. S. 110	—
do.	2 Mt. 109½	—
Breslau in Ct.	k. S. —	104½
do.	2 Mt. —	100
Frankfurt a. M. in WG.	k. S. —	—
do.	2 Mt. —	—
Hamburg in Banco.	k. S. 146½	—
do.	2 Mt. 145½	—
London p. L. st.	2 Mt. —	—
do.	3 Mt. 6. 14½	—
Paris p. 800 Fr.	k. S. 78½	—
do.	2 Mt. 78½	—
do.	3 Mt. —	—
Wien in Conv. 20 Kr.	k. S. 100½	—
do.	2 Mt. 99½	—
do.	3 Mt. 99½	—

Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.	109½	—
Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.	—	14½
Kaiserl. do. do.	—	13½
Bresl. do. à 65½ As do.	—	12½
Passir. do. à 65 As do.	—	11½
Species.	—	—
Verl. { Preuss. Courant.	108½	—
Cassenbillets.	100½	—
Gold p. M. fein cölln.	—	—
Silber 1316th. u. dar. do.	—	—
do. niederhaltig. do.	—	—
<b>Excl. Zinsen.</b>		
K. k. östr. Anl. 1820. 100 Fl.	—	—
Dergl. à 4 pCt. 1821. à 250 Fl.	—	—
Actien der Wiener Bank.	1085	—
K. k. östr. Metall. à 5 pCt.	91½	—
K. pr. Staats-Schuld-Scheine à 4½ in preuss. Ct.	88½	—

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeigen. Heute, den 24sten: Kein Schauspiel.  
Morgen, den 25sten: die beiden Britten. Hierauf: die Drillinge.  
Freitag, den 27sten: die Zauberflöte.  
Sonntag, den 29sten, neu einstudirt: Ich irre mich nie, Lustspiel v. Lebrün. Hierauf:  
die schöne Müllerin. Hr. Spitzeder, Mitglied des Königsstädter Theaters zu Berlin, Amt-  
mann Knoll, als erste Gastrolle.

Anzeige. Daß fortwährend in der Kochlehranstalt auf dem Neuen Kirchhof Nr. 294,  
(das vorletzte Haus an dem Pfortchen), eine Treppe hoch, alle Mittage von 12 Uhr an, Suppe  
und zweierlei warme Speisen, und alle Mittwoche das beliebte Allerlei portionweise außer dem  
Hause gut und billig zu haben ist, wird einem hiesigen verehrten Publikum ergebenst angezeigt.

Bekanntmachung. Napoleons Leben von Walter Scott, wie auch die Prairie  
von Cooper, kann man in englischer, französischer und deutscher Sprache in der Linkischen  
Lesebibliothek erhalten.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Daß ich Mittwoch und Donnerstag, den 25. und 26. Juli, wieder altes Gersdorfer Lager-  
Fasbier auschenke, mache ich hiermit ergebenst bekannt. H. Burckhardt,  
Gastwirth zur goldenen Sonne auf der Gerbergasse.

Wohnungsveränderung. Von heute an wohne ich auf dem  
Kosplazze im Hotel de Prusse. Leipzig, den 18. Juli 1827.

J. L. Zimmermann, Acad. et chir. Pract.

### E m p f e h l u n g z u K u n s t l e i s t u n g e n .

Nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß mehrere Nachfragen nach mir umsonst geschehen,  
indem man mich nicht fand, und daher glaubte: daß ich in dem guten, humanen, mir stets in  
der heißesten, dankbarsten Erinnerung bleibenden Leipzig, nicht mehr wäre, so habe ich die Ehre:  
Allen hohen Herrschaften und verehrten Familien

hier und außwärts hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich gegenwärtig hier noch befinde, und  
fernerweit mit meinen Fähigkeiten in Dekorations- und andern Branchen der Kunstmalerei zu  
Diensten stehe.

Indem ich dieses zur schuldigsten Nachricht anzeige, empfehle ich mich zugleich ganz gehor-  
samst, bei den jetzt etwa beschlossenen neuen Dekorirungen der Zimmer und Säle, bei welchen  
man eigene und Original-Ideen ausgeführt zu sehen wünscht, geneigt ist, auf mich zu reflectiren,  
und mir ein gütiges Zutrauen ferner zu schenken, daß ich in jeder Hinsicht, und im hohen Gefühl  
innigster Dankbarkeit, für das bis jetzt mir geschenkte gütige Zutrauen durch eine gute, bil-  
lige und zugleich schnelle Bedienung zu verdienen streben werde.

Außer den gnädigen Zeugnissen, welche ich außwärts von Sr. Königl. Hoheit, dem  
Großherzoge zu Weimar, und Sr. Durchlaucht, dem regierenden Fürsten  
Reuß-Grreiz, nebst noch mehreren andern, die ich über meine Kunstleistungen mit verdient  
und aufzuweisen habe, darf ich mich auch nebst den vielen Leistungen, die ich bei hohen Herrschaf-  
ten, verehrten Familien und an öffentlichen Plätzen hierorts ausgeführt, vorzüglich noch darauf  
hin beziehen, daß ich den vergangenen Sommer die für mich ehrenvolle Einladung der hierortigen  
Bohllöblichen Theater-Direktion erhielt, zur neuen Decorirung des Schauplazes im hiesigen  
Stadt-Theater mitzuwirken, und ich sonach dem zufolge mit meinem dahin gebrachten Gehilfen-

Personale die Decke, Logen- und Gallerie-Brüstungen nebst dem Proszenium ausgeführt, worüber ich von einer Wohlthätigen Theater-Direktion ein doppeltes, für mich ehrenvolles Zeugniß aufzuweisen habe. Ich habe bei dieser Angelegenheit aus wahren glühenden Dankgefühle gegen die Stadt Leipzig, in ihrem Schauspielhause mit dem größten, von der Wohlthätigen Direktion selbst anerkannten Fleiße und Eifer gedient. Möge doch das hochgeehrte und zugleich kunstsin- nige Publikum, welches jede Art des Kunstfleißes würdig zu belohnen weiß, diese meine Aeußerung gütig ausnehmen; darauf und auf mich selbst zugleich reflectiren, und diesen meinen geübten Eifer und Fleiß durch recht viele Beschäftigung belohnen.

Ich male nicht nur allein nach mir vorgelegten Entwürfen, sondern führe auch mir bloß wörtlich angedeutete Ideen aus, so wie ich auch auf Verlangen selbst Skizzen entwerfe, und bemühe mich bei meinen Decorationen in Anwendung der Borduren, Arabesken, Blumen, Früchte, Guir- landen, Festons, Trophäen und allen architektonischen Verzierungen überhaupt, dem neuesten Geschmacke zu huldigen; es mögen dieselben in bunten Farben, grau in grau, gyps- oder stu- faturartig (basrelief) verlangt, und diese in Del-, Leim- oder Kalkfarben (trocken Fresko) ge- malt werden sollen; so wie ich auch mit Landschaften zu Supraports, ganzen Zimmerwänden, oder wo man sie sonst angebracht haben will, dienen, und solche auf Verlangen, selbst nach der Natur ausnehmen kann.

\* \* \* Auch habe ich es durch mehriährige und zugleich vielfache Versuche mit dem besten Erfolg dahin gebracht, die bei decorirten Wänden so äußerst nachtheiligen Wasser- und Mo- derflecken zu vertilgen, und den sich auf der Oberfläche der Wand ansehenden Salpeter gänzlich zu ersticken. Ich empfehle mich daher auch hierin allen hochgeehrten Herren Hausbesitzern, welche in ihren Häusern so ein Uebel haben, sie von diesem auf das kräftigste und dauerhafteste zu befreien, und ihre nassen, modrichtigen und salpetrichtigen Wände wieder ganz rein und trocken um ein Billiges herzustellen.

Für den guten Erfolg stehe ich mit meiner Ehre und gutem Namen, und kann denjenigen Verehrten, die darauf geneigtest reflectiren wollen, noch überdies nebst einem auswärtigen öf- fentlichen Zeugniß hierüber, selbst hierorts eine gute Probe davon nachweisen.

Für die Herren Hotelisten und Aubergisten, und überhaupt für alle diejenigen Hochverehr- ten, denen es daran liegt, bei Decorirungen der Wände nicht nur allein auf das Bierliche, sondern auch auf das Dauerhafte und Billige zugleich zu sehen, empfehle ich, daß sie den gemalten Wänden einen Ueberzug geben (fatiniren) lassen, welches einen matten Lüster erhält, und wie in Del ge- malt aussieht, und den ich nicht nur allein zu geben weiß, sondern auch um ein Billiges zu geben erbötig bin. Dieser Ueberzug hat den Vortheil, daß man mit einem nassen Bade-Schwamme je- den Schmutz sogleich wieder abmachen, und die Malerei selbst stets rein erhalten kann. Da dieser Ueberzug übrigens gar nicht kostspielig ist, und vorzüglich auf marmorirten Wänden den Effekt macht, als ob es polirter Marmor wäre, und zugleich, wie oben bemerkt, stets gereinigt werden kann, so ist solcher vorzüglich auch für Vorsäle denjenigen Hochverehrten zu empfehlen, die solche in einen Marmor gekleidet und stets rein zu erhalten wünschen, da doch gewöhnlich diese am meis- ten leiden, und in Del aber dersel Vortheil wieder zu kostspielig kommen. Durch dieses Mittel aber können solche eben sehr gut auf die Länge der Zeit erhalten werden; daher man weder das zu kostspielige in Del, noch das Unangenehme des bald Wiedermachens in Leim, hat, und somit nebst dem guten und stets reinlichen Aussehen, selbst zugleich bei der Dauerhaftigkeit und Wohl- feilheit in ökonomischer Hinsicht eine Ersparniß giebt. Wer hierauf geneigtest reflectiren will, dem kann ich ebenfalls gute Proben hierorts nachweisen.

Auch Denjenigen, welche Sinn für die Selbstausbübung der Kunst haben, und sich mit Zeich- nen und Malen zu ihrem alleinigen Vergnügen beschäftigen, jedoch zum Kostern gar keine, oder wenigstens keine gründlichen Kenntnisse von den rohen Farbestoffen und deren Gemischen und tech-

nischen Bereitung derselben haben, sondern sich bloß einzig und allein mit dem Tuschkasten, oder mit von Andern bereiteten Farben behelfen, trage ich mich ebenfalls mit Vergnügen an: einen vollkommen gründlich praktischen Unterricht in der chemisch und technischen Bereitung der rohen Farbstoffe, zu Aquarell oder Saftfarben, zu Guasch- oder Deckfarben, und zu Farben zur Delmalerei, binnen einer kurzen Zeit, und gegen ein mäßiges Honorar so zu geben, daß man fernerhin des Tuschkastens und der von Andern zubereiteten Farben ganz entbehren könne, zugleich das Vergnügen dabei genießt, es selbst zu wissen und zu kennen, und den Vortheil noch dazu hat: aus jeder vorkommenden Verlegenheit nicht nur allein sich selbst gleich zu helfen, sondern weit besser und billiger, als die gekauft bereiteten Farben dazu zu kommen. Ich habe die Ehre gehabt, hierorts in einer hohen Familie den Unterricht hierin binnen kurzer Zeit mit dem besten Erfolg zu geben, und kann mich hierüber auf das öffentliche ehrenvolle Zeugniß der eleganten Zeit. Nr. 62 vom 31sten März 1826, und dieses Blattes Nr. 52 vom 21sten August desselben Jahres beziehen, worauf ich auf diesen Unterricht Reflectirende hinweisen wolle.

Ich empfehle mich daher nochmals, und bitte zugleich ganz ergebenst, mich mit Ihrem mir bis jetzt geschenkten schätzbaren Zutrauen noch fernerhin gütigst zu beehren, indem ich alle und jede mich würdig nährenden Arbeiten gern übernehme, und sollte diese meine ergebenste Bitte um das geneigte Wohlwollen des hiesigen allgemein verehrten Publikums und um gütige Aufträge zu weiterer Beschäftigung ein mich beglückendes Gehör finden, so wird auch die heifteste Dankbarkeit gegen die Stadt Leipzig, zu der ich mich gegenwärtig schon für den bis jetzt mir so gütigst zugestanden Aufenthalt und für das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen und ehrenvoller Würdigung meiner Arbeiten so stark verpflichtet fühle, auch noch fernerhin die angenehmste Pflicht meines künftigen übrigen Lebens werden. Im Juli 1827.

NB. Auswärtige Herrschaften, die mich etwa mit ihren gütigen Aufträgen beehren wollten, bitte ich, solche unter der unten bemerkten Adresse gefälligst frei an mich herein zu senden.

Franz Joseph Scherer, Decorations-Maler aus Prag,  
zu Anfang der Holzgasse, in Hrn. Kammerrath Ploß Haus, 2 Treppen hoch.

Verkauf. Neue Holländische Heringe von ganz vorzüglich fetter Qualität, verkauft zu erniedrigten Preisen J. F. E. Kast, Petersstraße unter den 3 Rosen Nr. 62.

Auch liegen daselbst noch ein Pöfchen gute Holländische Bricken, in Fässern und Einzelnen billig zum Verkauf.

Verkauf. In der musikalischen Leih-Anstalt von Karl August Klemm, welche über 8000 Piecen zur Auswahl enthält, sind die vollständigen Compositionen von vorzüglich guten und beliebten Componisten in den schönsten Ausgaben, von verschiedenen Verlegern in Kommission zum Verkauf.

Verkauf. Ich habe eine Parthie ganz feine und reingestimmte Mundharmonika's, in verschiedenen Tonarten, leicht ansprechend, erhalten; desgleichen eine neue Sendung romanischer Saiten und glaube, damit jeden Liebhaber befriedigen zu können. C. H. Klemm.

Verkauf. Apricosen sind täglich frisch vom Baume zu haben in Hrn. Jänisch Garten, an der Wasserkunst Nr. 786.

Verkauf. Eine sehr gute und moderne 2spännige Trofschle mit eisernen Aren, steht für den billigen Preis von 140 Thlr. zu verkaufen, bei Herrn Apel im Storchäneste alhier.

\* \* \* Ganz neue Engl. Glanzleinwand in schöner Auswahl 7 Gr. pr. Elle, verkaufen Feilgenhauer & Seiberlich, Petersstraße Nr. 53.

Zu verkaufen sind in Nr. 816 drei lederne Berdecke mit Sturmstangen, auf Stuhlwagen und Chaisen passend.

\* \* \* Verschiedene Tischuhren, goldne und silberne Taschenuhren mit und ohne Repetition, goldne Damenuhren, einiges Uhrmacher-Werkzeug und Maschinen, sind noch zu haben, bei der  
Witwe Hermann, Petersstraße Nr. 74.

### H i m b e e r - E s s i g.

Diese so beliebte Essenz mit Wasser vermischt, giebt eine sehr kühlende, gesunde und wohl-  
schmeckende Limonade, und verkaufe die Flasche pr. 12 Gr.; auch ist sehr guter frischer diesjähri-  
ger Himbeer- und Kirschsaft fertig geworden. Wilhelm Felsche,  
Conditoreiwaaren-Handlung, Grimm. Gasse unter den Colonaden.

### F a ç o n à la Royer - Caillard-

Herrenhüte im neuesten Geschmack, sind zu haben im Hutlager, in Kochs Hofe, bei  
Carl Haugk.

Verkauf.

### Baumwollne Strumpfwaa ren

aller Art, empfangen in großer Auswahl und empfehlen zum Fabrikpreisen  
Wm. Kühn & Comp. am Markt unterm Rathhause.

### Engl. geglättete Leinwand

empfang in großer Auswahl und in den neuesten Dessains zu den Preisen von 4½ bis 7 Gr. die Elle.  
S. H. Meyer,  
unterm Rathhause, Auerbachs Hof gegenüber.

Anzeige. Außer französischen und andern feinen bunten Papieren in bekannten schönen  
Farben, werden von jetzt an auch wohlfeilere Sorten in lebhaften Mineral-Farben das, Nies zu  
4 Thlr. gefertigt und verkauft, in Nr. 1 am Markt, im Hofe 2 Treppen.

Höfliches Gesuch. Ein junger Mann, der lange Jahre in einem Geschäft gearbeitet  
und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, aber nicht mit seinem Stand zufrieden ist, wünscht als  
Markthelfer, oder wenn es sonst ein passendes Geschäft für ihn wäre, sich zu placiren; er kann  
lesen, schreiben und rechnen. Hierauf Reflectirende haben also Rücksicht zu nehmen und werden  
finden, daß sie, wenn sie ein solches Subjekt brauchen, nicht übel thun werden. Zu erfragen  
in Schlass Hause am Markt Nr. 1, 3 Treppen hoch, bei Herrn Müller.

Gesucht. Wer eine große, helle, trockne Niederlage in der Nähe des Paulinums  
zu Michaelis oder Weihnachten zu vermietthen hat, beliebe die Anzeige schriftlich an die Expedition  
dieses Blattes zu senden.

Vermietbung. Einige freundliche Stuben nebst Schlafbehältniß, sind einzeln und zu-  
sammen zu vermietthen und können sogleich bezogen werden. Das Nähere Nr. 365, Catharinen-  
straße, im Hofe, zweite Etage.

Vermietbung. In Nr. 1222 neben dem Wintergarten ist von jetzt oder zu Michaeli ein  
Logis von 2 Stuben, mehreren großen Kammern, Küche und allem übrigen Zubehör billig zu  
vermietthen, und daselbst zu erfragen.

Vermietbung. In Nr. 139 in der Burgstraße, ist zu Michaeli d. J. die erste Etage zu  
vermietthen. Das Nähere ist parterre zu erfahren.

Reisegesellschafter gesucht. Ein bis zwei Reisegesellschafter nach Braunschweig wer-  
den von Jemand, der Ende dieser Woche mit Extra-Post in eigenem Wagen dahin reist, gesucht.  
Das Nähere in Nr. 364, beim Hausmann.

Reisegelegenheit nach Braunschweig. Den 28., 29. und 30. Juli gehen bedeckte vierfüßige Chaisen dahin, wo noch Plätze offen sind, bei Pöhtler im Anker Nr. 222.

Verlaufener Hund. Gestern Abend hat sich ein weißer mit schwarzen Flecken bezeichneter Pinterscher mit verschnittenen Ohren von Gohlis herein verlaufen. Wenn er zugelaufen seyn sollte, beliebe ihn dem Eigenthümer auf dem Ransstädter Steinwege Nr. 1025, 1 Treppe hoch, gegen eine dankbare Belohnung wieder zukommen zu lassen. Leipzig, den 23. Juli 1827.

Verloren. Es ist Sonnabends den 14. Juli früh ein weißes Schnupstuch mit Spitzengrund besetzt und gesticktem Bogen, nebst den beiden Buchstaben J. F. gestickt in der Petersstraße verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen 16 Groschen auf dem Peterssteinwege in Nr. 814 eine Treppe hoch abzugeben.

\* \* \* Unter mehrern Sachen, welche vom 20. bis 21. Juli im Garten des Storchnestes aus dem Gewächshause und aus dem Pavillon gestohlen worden, befindet sich eine kleine englische Baumscheere; wer solche dem Eigenthümer des Gartens zurückbringt, erhält einen Thaler Belohnung.

### Exorzettel vom 23. Juli.

<b>Grimma'sches Thor.</b>		<b>U.</b>		<b>Nachmittag.</b>	
Gestern Abend.					
Fr. Oberstlieut. Bielinski, auß. Dienst, v. Kiew, unbestimmt	6	Geh. Legations-R. v. Marthison, a. Stuttgart, im Hotel de Bay.	3		
Fr. Accisinsp. Lorenz, v. Großenh., in St. Hamb.	7	Auf der Berliner Gilpost: Frn. Kfl. Goldschmidt u. Maron, Fr. Pöschau nebst Fräul. Tochter, Gutsbes. v. Blumenstein, Rfm. Gamet nebst Gattin, u. Dem. Braumüller, v. Berlin, v. d., Fr. D. Hess u. Kaufm. Everling, im deutschen Haus u. St. Berlin	2		
Fr. Partil. Le Grelle, v. Anvers, im H. de Saxe	7				
Fr. Rfm. Schiller, v. Breslau, im H. de Bay.	8				
<b>Vormittag.</b>					
Fr. Rfm. Teichmann, v. h., v. Frkf. a. d. D. zur. Die Dresdner Postkutsche	2				
Auf d. Dresdn. Nacht-Gilpost: Fr. Rfm. Preußner, u. hier, v. Dresden zur.	5				
Die Dresdner reitende Post	7				
Auf der Frankf. Post: Fr. Regoz. Guiof, v. Valenciennes, im Kaffeebaum	7				
<b>Nachmittag.</b>					
Fr. Geh. R. v. Graf, v. Dresb., im H. de Saxe	1				
Auf der Dresdner Gilpost: Fr. Gould, v. Dresden, im Hot. de Saxe, Rfm. Heitmann, v. Pirna, in St. Berlin, Fr. v. Kraw u. Fr. Vogel, v. hier, v. Dresden zurück	6				
<b>Halle'sches Thor.</b>		<b>U.</b>		<b>Kansstädter Thor.</b>	
Gestern Abend.				Gestern Abend.	
Fr. Graf v. Bopß, a. Berlin, im H. de Saxe	6	Fr. Rfm. Stöber, a. Markttheidenfeld, im H. de B.	6		
Fr. Gutsbes. Schwan u. Bar. v. Eckhardten, a. Berlin, unbest. u. im Hot. de Russie	7	Frn. Kfl. Rein u. Mack, v. Nachen u. Frankfurt a. M., b. Sensal Rein u. im Hot. de Saxe	7		
Auf der Dessauer Post: Fr. Hdlgsb. Gehrt, v. h., v. Frankf. a. d. D. zur.	10	Auf der Casler Post: Fr. Stud. Eiphardt, von Nordhausen, in Barthels Hof, Fr. Schneidermstr. Sechtling, v. Cassel, b. Buchhdl. Steinacker, u. Fr. v. Burkensdorf, Schüler, v. Kossleben, pass. durch	11		
Fr. Graf v. Hergberg, a. Aschersleben, im Hotel de Russie	11				
<b>Vormittag.</b>					
Die Hamburger reitende Post	5				
Fr. Buchhdl. Grobe, v. Stendal, unbest.	9				
Fr. Freihr. v. Eder, a. Wien, v. Berl., im H. l. S.	11				
				<b>Vormittag.</b>	
				Der Frankfurter Post-Packwagen	
				Fr. Rfm. Peries, v. Grenoble, im H. de Saxe	
				<b>Nachmittag.</b>	
				Die Frankfurter reitende Post	
				Fr. Graf v. Schulenburg, v. Burgscheidungen, im Hotel de Baviere	
				<b>Hospital Thor.</b>	
				U.	
				<b>Vormittag.</b>	
				Die Prager u. Wiener reit. Post	
				Auf der Nürnberger Gilpost: Fr. Gymnasist Schumann, von Zwickau, b. Behr, Commiss. Wangerheim, v. Nürnberg, im Ring, Rfm. Kammann, v. Schlettan, in St. Berlin	

Berichtigungen. Im gestrigen Stücke d. Bl., S. 110, 3. 4 v. oben, lies statt Nonnenloster: Nonnenkloster; 3. 17, zwischen 5 u. 88° N. B., lies: zwischen 5 u. 18° N. B.; 2te Sp., 3. 7 v. oben, Biscagna-See, lies: Ricaragna-See.